

flog durch des Gnomen altes Reich,
So stand und paßt' er Stund' auf Stunde,
bis daß es dunkel ward im Thal,
und er halblaut mit zuckendem Munde
ausrief durch Thränen noch einmal: „Rübezahl!“

8. Dann ließ er still das buschige Fleckchen
und zitterte und sagte: „Hu!“
und schritt mit seinem Weinwandpäckchen
dem Jammer seiner Heimat zu.
Oft ruht' er aus auf moosgen Steinen,
matt von der Bürde, die er trug.
Ich glaub', sein Vater webt dem Kleinen
zum Hunger- bald das Leichentuch. — Rübezahl?!
F. Freiligrath.

162.

Die Macht des guten Beispiels.

Gellert, welcher Professor in Leipzig war und so viele schöne Lieder und Fabeln gedichtet hat, ging eines Tages vor den Thoren der Stadt spazieren. Da hörte er unter Weinen und Schluchzen eine Frau rasch hinter sich herkommen, blieb stehen und fragte die Frau, der die Not deutlich im Gesichte geschrieben stand, was ihr fehle. Ohne weiter auf seine Frage zu achten, sah sie ihn mit kaum halbem Blicke an und eilte vorüber. Um so mehr verdoppelte der menschenfreundliche Gellert seine Schritte und rief ihr mit verstärktem Tone nach: „So höret doch!“ Die Frau blieb stehen. „Was ist Euch?“ — „Ach, lieber Gott“, antwortete sie unter einem Strom von Thränen, „dort hinten in der Straße, in dem kleinen Häuschen mit dem Schindeldach, liegen mein Mann und meine vier armen Kinder krank. Ich habe seit fünf Wochen nichts verdienen können; wir sind aber dem Kaufmann N. 30 Thaler schuldig, und der will nicht länger warten. Eben jetzt komme ich von ihm her; ich wollte ihn um Nachsicht bitten, da hat er mir aber gedroht, daß wir heute aus dem Hause geworfen werden sollten, wenn wir nicht auf der Stelle bezahlten. Ich arme Frau, was sang' ich an mit meinem kranken Manne und meinen armen Kindern! Wenn wir doch alle schon unter der Erde lägen!“

Gellert beruhigte sie und versprach Hilfe, nahm sie mit sich in seine Wohnung, schloß das Schreibpult auf, suchte und brachte glücklich 30 Thaler zusammen, die er der armen Frau gab. „Nun,“ sagte er, „gehst hin und bezahlet, aber nicht eher als in einer Stunde.“ Die Frau gab durch Nicken zu erkennen, indem sie ihre Thränen trocknete, daß sie seinen Willen befolgen wolle.